

Ausführungen der SPD Fraktion zum Haushalt 2008

Tomaso de Lampedusa schreibt in seinem Buch „Der Leopard“ den folgenden bemerkenswerten Satz:

„Wenn Du vieles von dem erhalten willst, was sich bewährt hat und was Du schätzt, dann musst Du einiges verändern.“

Wie wahr, wenngleich uns in diesem Gemeinderat diese Erkenntnis nicht neu ist. Auf Antrag der SPD Fraktion haben wir im letzten Jahr Dinge verändert und dies wollen wir auch 2008 fortsetzen.

Nach langer Diskussion und vielen Äußerungen von Bedenkenträgern hat der Rat der Gemeinde die Einführung eines Kinder- und Jugendparlaments beschlossen. Es hat fast 10 Jahre gedauert! Interessant dabei, dass plötzlich von Bedenkenträgern die größte Zustimmung kam und es wie die eigene Idee in den Presseorganen verkauft wurde.

Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass bereits in der Planungsphase die jungen Leute mitgemacht haben. Wir sind fest überzeugt, dass sich dieses Gremium bewähren wird. Interessant in diesem Zusammenhang war der Kommentar von Frau Gabriele Krüper im Rhein Sieg Anzeiger vom 24.1.08 über eine Sitzung des Kinder- und Jugendparlaments in Neunkirchen-Seelscheid. Sie schreibt unter der Überschrift „Anregungen schnell aufgreifen“ unter anderem „Wenn die Verwaltungsmitarbeiter die Diskussion aufgreifen und lebendig halten, werden sie nicht nur Freude der beteiligten Kinder und Jugendlichen erleben, sondern es eröffnet sich auch eine wahre Fundgrube von wichtigen Informationen über das örtliche Gemeinwesen, die sonst nicht ans Tageslicht kämen. Schließlich kann man von dem Ziel träumen, frühzeitig Kommunalpolitiker heranzuziehen, die kompetent das Gemeinwesen der Zukunft gestalten können. Wenn dieser Reichtum nicht verspielt werden soll, braucht es Mitarbeiter im Rathaus, für die Kinder-Anliegen keine „Killefits“ sind und Amtsleiter, die wissen, dass ein Kinder- und Jugendparlament Zeit kostet.“

Ich denke, dass wir Mitarbeiter und Amtsleiter haben, die genau diesem Anspruch gerecht werden, und wir sind gespannt auf die Arbeit dieses neuen Gremiums in unserer Gemeinde.

Wir sind sehr zufrieden, dass die Realisierung unseres Antrags auf Gründung eines Verkehrsvereins nicht 10 Jahre gedauert hat. Hier wurde schnell gehandelt und schnell beschlossen.

Dem neuen Vorstand mit dem Vorsitzenden Dr. Bernd Kessel und der Geschäftsführerin Bärbel Kisteneich wünschen wir viel Erfolg bei ihrer nicht leichten Arbeit. Die Unterstützung meiner Fraktion hat dieser Verein, denn hier wird Arbeit geleistet, die zukunftsorientiert ist. Die Naherholung und die Freizeitbranche sind Bereiche, die es auszubauen gilt. Es ist nicht damit getan, ständig zu wiederholen, wie schön die Landschaft in und um Eitorf ist, da muss auch die Infrastruktur stimmen.

Mit dem Neubau des Jugendcafes werden wir in absehbarer Zeit ein von allen Fachleuten uneingeschränkt befürwortetes Zentrum für unsere Jugendarbeit hier in Eitorf erhalten.

Möglich geworden ist dieses Vorhaben dank großzügiger Bezuschussung des Rhein-Sieg-Kreises, der Unterstützung der Verwaltung – insbesondere der unermüdlichen Bemühungen unseres Sozialamtsleiters Heinz-Willi Keuenhof und last but not least dank zahlreicher Spenden unserer Eitorfer Bürgerinnen und Bürger und unserer Eitorfer Betriebe. Das Jugendcafe wird mit seinen Räumlichkeiten erstmalig Möglichkeiten für eine breit gefächerte offene Jugendarbeit bieten; es wird sich zum Treffpunkt von Jugendlichen aus allen Bevölkerungsschichten entwickeln und ein echtes Zentrum für unsere Jugend werden. Zugleich wird das Jugendcafe mit seinen Räumlichkeiten in Kooperation mit dem Jugendhilfezentrum am Markt Ausgangspunkt für ein Bündel an Aktivitäten sein. Die desolate Situation im Bereich der Jugendhilfe an der Oberen Sieg und in Eitorf ist Ihnen allen noch aus der Presseberichterstattung und zahlreichen Ausschusssitzungen gegenwärtig. Wir Sozialdemokraten haben vor dieser Situation nicht die Augen verschlossen, sondern mit Hochdruck im Schulterschluss mit dem Kreisjugendamt und dem seinerzeitigen Dezernenten Hermann Allroggen alle Register gezogen und natürlich die notwendigen Finanzen fruchtbar gemacht, um sofort und nachhaltig die schwierige Situation bei vielen Kindern und Jugendlichen an der Oberen Sieg verbessern zu helfen. Dank geht in dem Zusammenhang auch an meinen CDU Kollegen Michael Diwo. Wir haben bei der Realisierung häufig Arbeiten gemacht, die eigentlich in der Verwaltung hätten erledigt werden müssen.

Ich denke hier besonders an die Verhandlungen mit dem Rhein-Sieg-Kreis, was die Bezuschussung angeht.

Der uns vorliegende Entwurf ist kein „Haushalt mit Spaßfaktor“, aber mit Perspektive, wir wissen das zu schätzen. Das ist schon viel und macht uns Mut. Schließlich gilt im öffentlichen wie im privaten: man sollte möglichst danach streben weniger die Banken reich zu machen als sich selbst.

Konsolidierung muss sein, an der richtigen Stelle, mit dem richtigen Ziel. Konsolidierung wird auch durch die besseren Rahmenbedingungen nicht überflüssig. Im Gegenteil, Konsolidierung bleibt Pflicht. Wir müssen die günstige Zeit gut nutzen- das sind wir der Generationengerechtigkeit schuldig.

Ein Lob, so dick wie der Haushaltsplan, an Kämmerer Klaus Strack und sein Team für die Aufstellung des Entwurfs, der sehr übersichtlich, transparent und informativ ist. Es braucht schon ein gerüttelt Maß an Tapferkeit und Zuversicht, für die Gemeinde Eitorf jährlich einen Haushaltsplan aufzustellen und dabei nicht schwermütig zu werden. Dies gibt uns auch die Gelegenheit, uns bei allen kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre geleistete Arbeit zu bedanken. Sie sind unerlässliche und geschätzte Arbeitskräfte für das Wohl der Bürger und unsere Gemeinde.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung wirkt sich, wie schon erwähnt, auch auf unseren Haushalt aus. Die Entwicklung der Kreisumlage, die steigenden Gewerbesteuereinnahmen und auch die Zuweisungen haben dazu geführt, dass nicht nur Notwendiges, sondern auch Wünschenswertes in diesem Haushalt verwirklicht werden kann.

Hier will ich besonders unsere Investitionen im Schulbereich ansprechen. Eltern schauen sich das Schulangebot in einer Gemeinde sehr genau an, bevor sie sich für einen Standort als Wohnort entscheiden.

Wir brauchen aber dringend junge Familien in Eitorf, nur so ist die Entwicklung unserer Gemeinde zukunftsfähig.

Wir waren uns stets, vor allem aber in den vergangenen Jahren parteiübergreifend einig, dass Investitionen in eine gute Schulbildung zugleich auch Investitionen in eine gute Zukunft unserer Kinder sind. Wenn wir hier uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen wollen, so sind wir trotz der bisherigen Investitionen in Bildung noch immer nicht zufrieden, wenn wir zu jedem Schuljahr die alleine aus Eitorf bei den umliegenden Gesamtschulen abgewiesenen Kinder sehen, die hier in Eitorf dieses schulische Angebot vermissen. Wir Sozialdemokraten fordern bereits seit Jahren Aktivitäten für eine Gesamtschule an der Oberen Sieg. Eine solche Gesamtschule kann man sich allerdings auch, da dieses ein Problem im Kreis ist, durchaus als Gesamtschule in Trägerschaft des Rhein-Sieg-Kreises als Gemeinschaftsprojekt mit den umliegenden Kommunen realistisch vorstellen. Man braucht konkrete Zahlen, daher beantragt die SPD Fraktion eine Bedarfsanalyse für eine Gesamtschule in Eitorf. Der Wille der Eltern ist für uns in Anbetracht der hohen Ablehnungszahlen nach wie vor ein Auftrag, unser schulisches Angebot zu erweitern.

Bitte führen Sie Herr Bürgermeister gleichzeitig auch Gespräche mit Ihren Kollegen aus den Nachbarkommunen und der Kreisverwaltung und berichten Sie uns bitte über die Ergebnisse Ihrer Bemühungen.

Eine gute Infrastruktur ist, wie ausgeführt, ein wesentlicher Standortvorteil. Deshalb gilt es in allen Infrastruktur – Bereichen konzeptionell und in der Umsetzung voranzukommen. Wir müssen Eitorf weiterentwickeln zu einer lebens – und liebenswerteren Gemeinde . Vieles lässt sich mit wenig Geld erreichen. Zwei Beispiele dazu habe ich eingangs beschrieben. Weitere Planungen und Projekte müssen vorangetrieben werden, damit wir sofort loslegen können, wenn die Rahmenbedingungen besser sind. Es müssen Prioritäten gesetzt werden, da wir nicht alles auf einmal umsetzen und schon gar nicht finanzieren können. Wir brauchen eine konkrete Zielbestimmung. Wir haben Schwachstellen in unserer Gemeinde, an deren Beseitigung wir gezielt arbeiten müssen.

Vor allem in der Ortskernentwicklung sehen wir erheblichen Handlungsbedarf. Bei der Umsetzung des Projekts „Regionale 2010“ steht der Ortskern natürlich besonders im Fokus der Betrachtung. Dabei muss eingeräumt werden, dass die Landschaft um Eitorf und die Sieg unsere eigentlichen Stärken sind. Es scheint so zu sein, dass Eitorf die „Schlacht um die Kaufkraft“ verloren hat. Unsere Nachbarn als Mitkonkurrenten waren schneller und flexibler. Während in Eitorf noch diskutiert und politisch gestritten wurde, hat Hennef ein weiteres Einkaufszentrum an der L 333 fertig gestellt. Das Vorteilcenter in bedrohlicher Nähe zu Eitorf wird laufend erweitert und kundenfreundlicher. Unsere Nachbargemeinden wie Ruppichteroth oder Windeck vergrößern und ergänzen ihre Einkaufszentren. Unsere Konkurrenz beginnt unmittelbar hinter der Gemeindegrenze.

Eine weitere Schwachstelle: Der Bahnhof in Eitorf liegt seit 22.12.05 in einem „Dornröschenschlaf“. Dieser Umstand ist oft angesprochen worden und nach langer Zeit zeichnen sich Lösungen ab. Das Verhalten der DB ist nicht mehr nachvollziehbar. Die notwendige Entbehrlichkeitsprüfung fehlt immer noch. Die Art und Weise wie die DB mit Kunden und den Interessen einer Gemeinde umgeht ist skandalös .

In der Hoffnung, dass sich nun bald was tut, beantrage ich für die SPD Fraktion, dass der Bürgermeister beauftragt wird nach dem Ergebnis der Entbehrlichkeitsprüfung unmittelbar über den Ankauf des Bahnhofs Eitorf mit der DB zu verhandeln.

In einer unserer letzten Haushaltsrede haben wir die Frage gestellt „Quo vadis Eitorf“? Die Beantwortung dieser Frage wird dringender denn je. Noch ist es für notwendige, in die Zukunft gerichtete Veränderungen nicht zu spät. In der Einbringungsrede unseres Bürgermeisters haben wir jedoch die Zukunftsperspektiven vermisst. Hier fehlte der Blick nach vorn. Visionen sind nicht erkennbar.

Dabei hat Eitorf, wie schon erwähnt, Potenzial. Alle Schulen in einem Schulzentrum, Sporthallen, Sportplatz, unser Hermann-Weber Bad, Kindergärten, Theater am Park, alles kompakt zusammen und fußläufig erreichbar. Die Kulturangebote haben in Eitorf einen hohen Stellenwert. Was hier im Rathaus von Frau Schug geleistet wird, verdient unsere hohe Anerkennung und findet stets unsere Unterstützung. Wir haben die schnelle Bahnverbindung nach Köln und Siegen. Wir haben damit die Anbindung zu den Flughäfen Frankfurt und Köln. Wir haben die Straßenanbindung zur A 560 und zur A 3. Die L 333 ist besser als ihr Ruf. Wir haben den Golfplatz mit Hotelappartements und ist das alles nichts, meine Damen und Herren.

Dies alles muss strukturiert und besser vermarktet werden. Es müssen vor allem alle mitmachen, meine Damen und Herren. Dazu gehört auch die ortsansässige Gastronomie. Windeck und selbst das „kleine Blankenberg“ setzen hier Zeichen. Eitorf muss nachziehen! Ohne ein vernünftiges Restaurantangebot kann man im Tagestourismus keine Punkte machen. Und genau diesen Tagestourismus brauchen wir in der Zukunft. Wir glauben, dass die Umsetzung der Regionale 2010 bei unserem 1. Beigeordneten K.H. Sterzenbach in guten Händen ist. Gerade diese Umsetzung wird Eitorf weiter nach vorne bringen. Davon ist meine Fraktion überzeugt.

Lassen Sie mich noch einen Punkt ansprechen, den man sicherlich als Schwachstelle in der Infrastruktur unserer Gemeinde sehen muss. Ich meine damit die unzureichende Anbindung unserer Außenorte an den Zentralort über den ÖPNV und damit die mangelhafte Mobilität vieler Mitbürgerinnen und Mitbürger. Hier vermissen wir jedes Verständnis und das notwendige Engagement bei unserem Bürgermeister. Wir sollten nochmals den Versuch unternehmen einen AST Verkehr in Eitorf anzubieten. Dies funktioniert in anderen Kommunen hervorragend. Das AST fährt nach seinem festen Fahrplan und mit festen Tarifen, aber nur nach telefonischer Voranmeldung. Damit können auch Strecken bedient werden, auf denen die Fahrgastzahl den Einsatz von Bussen nicht rechtfertigt. Derzeit verfügen 16 der 19 Städte und Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises über AST-Systeme. Im Jahr 2006 wurden 76.000 Fahrgäste gezählt. Bei uns liegt das Thema auf „Eis“!

Die Kreisverwaltung unterstützt die Gemeinde bei der Realisierung und wird sicherlich beratend zur Seite stehen. Notwendig sind Gespräche mit den ortsansässigen Taxiunternehmen und eine Beratung im Fachausschuss unter Einbeziehung der Fachabteilung des Kreises. Mit Dr. Berbuir haben wir hier den entsprechenden Fachmann in der Kreisverwaltung. Dies wird hiermit beantragt.

Meine Fraktion beklagt seit vielen Jahren die Entwicklung unseres Marktplatzes. Die Eitorfer Bevölkerung schätzt die Außergastronomie; dies sehen sie in der unmittelbaren Nähe des Marktplatzes, nämlich auf dem Posthof. Für eine Gemeinde mit fast 20.000 Einwohnern ist diese Fläche die einzige, größere und ständige Fläche mit Außergastronomie im Zentrum. Viel zu wenig, meine Damen und Herren! Wir meinen, dass sich die Eitorfer Bevölkerung ihren Markt neu erobern soll.

Angesprochen sind dabei alle Bürger, Vereine, Gewerbetreibende und nicht zuletzt die Verwaltung. Bislang ist der autofreie Marktplatz – neben dem Widerstand einiger Einzelhändler mit dem Argument Parkplatznot im Ortskern – insbesondere an einem fehlenden Nutzungskonzept gescheitert. Ergebnis ist ein Park – und kein Marktplatz! Dieser Ansatz sollte nach Meinung der SPD Fraktion bewusst ins Gegenteil verkehrt werden und der Marktplatz soll wieder seiner eigentlichen Bedeutung als Ort der Begegnung, des Austauschs und der Identifikation gerecht werden können. Ein Marktplatz sollte das kulturelle und politische Zentrum eines Ortes sein. Die Gestaltung und die Nutzung sind entscheidend für die Attraktivität des Ortskerns und damit auch für die Qualität der Wohn – und Handelssituation. Ziel ist es daher ein hohes Maß an Aufenthalts – und Erlebnisqualität zu generieren und den öffentlichen Raum „positiv“ zu beleben. Es ist allerdings illusorisch zu glauben, dass die Attraktivität des Ortskerns ausschließlich von der öffentlichen Hand gestaltet werden kann; ebenso wichtig ist der Beitrag der Bürger und der Wirtschaft. Wir fordern eine gemeinsame Planung des Marktplatzes mit dem Leienberg Grundstück. Hierzu beantragen wir einen Ideenwettbewerb. Über die Durchführung und die Umsetzung möge der Fachausschuss beraten.

Vom Rat wird in Zukunft verlangt, weg zu gehen von den Diskussionen um einzelne Positionen , um jedes Schlagloch. Weg vom klein-klein! Wir müssen viel mehr als bisher durch klare Zielvereinbarungen steuern, aber auch Ergebnisse stärker kontrollieren und Rechenschaft einfordern. Die Fachausschüsse müssen entsprechend den Produkten im Haushalt in ihrer Zuständigkeit neu geschnitten werden.

Und diese wiederum müssen mit den Fachbereichen in der Verwaltung kompatibel sein. Dies wird, so denken wir, nach der nächsten Kommunalwahl eine Aufgabe für den neuen Rat werden. Man wird sich die Frage stellen müssen - brauchen wir in Zukunft noch 13 Ausschüsse oder reichen nicht deutlich weniger. Stattdessen müssen die Fraktionen häufiger tagen, weil man Zielvorgaben intensiv diskutieren muss.

Wir brauchen eine noch reibungslosere und vertrauensvollere Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Rat. Und dazu muss der Bürgermeister die Kompetenz des Rates akzeptieren. Denn nur ein schwacher Bürgermeister hat Interesse an einem schwachen Rat und umgekehrt.

Die SPD Fraktion wird die Verantwortung für den Haushalt mittragen und dem Entwurf zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.